

auff dem Marckt gefessen / vnnnd zusehen / wie die gefangene Schlangen verkauffet worden / aber sich etwas vnhöflich entblöset / machet sich deren einer / der solte verkauffet werden / zu ihm / vnnnd saget ihm heimlich / daß er von wegen seines sitzens möchte verspottet werden: hat solches dem König so wol gefallen / daß er ihme die Freyheit widerumb geschencket / vnnnd ihn als einen wolgezogenen Menschen mit grossen Ehren bey sich behalten. Darauf dan abzunehmen / wie die Höflichkeit einem / der sie in der Jugendt recht gefast / könne auch in eussersten Nöthen / vnd allerhandt Zufällen könne dienlich seyn. Darvmb auch die Griechen hierinnen so curiosi gewesen / daß sie ein sonderliches Geses hierüber gegeben / welches sie Legem Cironomicam genennet / dieweil sie es sonderlich dahin gerichtet / wie die Jugendt in Höflichkeit vnd guten Sitten solte auffgezogen vnnnd angeführet werden. Plato rühmet die Höflichkeit sehr hoch / desgleichen auch Chrylippus in seinem Bericht von der Kinderzucht. Vor allen dingen sollen sie ihr anbefohlene Jugend darzu gewöhnen / daß sie alte Leute vnd Geistliche Persohnen ehren vnnnd respectiren / desgleichen auch ihre Eltern / nemlich Vatter vnd Mutter / vnd andere Freunde vnd Verwandten: vnnnd ist nicht nöthig / daß sie nach Mainardi Lehre sich gegen jederman / so ihnen begegnen / neigen vnd die Hände küssen / dann es solcher Höflichkeit so viel würde / daß sie stetig damit zu thun hetten. Sie sollen sie auch von dem vbrigen trincken abmahnen / damit sie desselbigen nicht gewöhnen / vnnnd sich selbst zu Narren beydes zum studiren vnd allen andern ehrlichen Geschäften vnüchtig sauffen. Auch so viel als möglich vñ Müßiggang abhalten: sintemal es nach Platonis Meinung gnug ist / daß man dem Leib so viel Ruhe gebe / daß er den Geheimnissen der Philosophie könne abwarten. Sonsten geht es leichtlich nach der Rede Pythagoræ, welcher / als er einen gesehen / so sich vermeynet mit vbrigen Müßiggang zu erlustiren / gesaget / daß er ihm ein Gefängnuß bauete / darinnen er sich hernach sein ganzes Lebenslang werde leiden müssen. So sol man sie auch nicht an Leckerey vnnnd gute Bisklein / sondern von Jugend auff zur Sparsamkeit gewöhnen: Deren man ein denckwürdiges Exempel liest von Cneo Pompeio: Daß / als er auff eine Zeit krank gewesen / vnnnd der Arzt ihm gerathen / er solte einen Kramersvogel essen / es aber auß der zeit gewesen / daß man niergendt keinen gefunden / als allein bey Lucullo, so seiner Leckerheit halben beschreyet / wie er ihm dann auch nichts hierin mangeln ließ / vnd solte er ihm auch etwas von den eussersten Enden der Welt lassen herbey bringen / sol er gesagt ha-

ben: Solte dann Pompeius nicht bey Lebent erhalten werden können / wann Lucullus nit ein vnnützer Verschwender were? vnd wolte ehe seine Gesundheit in Gefahr setzen / als den Namen haben / er hette des Luculli Verschwendung genossen.

Was das Gemüht der jungen Knaben anlanget / damit wir auch etwas darvon sagen / sol ein verständiger vnd fürsichtiger Pædagogus sich wol fürsehen / daß sein discipulus nit in einen Gurdünckel gerathe / darauf denn viel grober Fehler möchte entstehen / dardurch alle seine gehabte Mühe vnd Arbeit vernichtet werden. Wie dann Themistocles von seinem zu wehentlich auffgezogenen Sohn pfleget zu sagen / daß er vber ganz Griechenland gebiete: dann / sagte er / Athen gebeut vber Griechenland / Themistocles aber gebiete vber Athen / dem Themistocli gebiete sein Weib / dē Weib aber gebiete der Sohn / welcher sie also gewehnet / daß sie ihm muste vnterthan seyn.

Es sol ein trewer Præceptor fleißig seyn seine discipulos zu vermahnem / scharpff sie mit Worten zu straffen / gewaltsam / sie auff zumundern / fürsichtig / sie auff oder abzuhalten / nach dem exemplo Isocratis, welcher von seinen zween discipulis Ephoro vnnnd Theopompo pfleget zu sagen / daß er dem einen müste die Sporen geben / vnnnd den andern im Zaum halten. Er sol sie auch wie droben angedeutet / nicht müßig lassen / sintemal es fast mit der Jugendt beschaffen ist / wie mit einem Pferd / welches / wann es müßig in dem Stall stehet / muhtwillig vnnnd hartbeißig wirdt / daß sich sein Herr wenig seiner zu frewen vnnnd zu gebrauchen hat. Hergegen aber / wann es offft beritten / vnnnd gedummelt wirdt / des Zaums gewöhnet / vnnnd desto gehorsamer wirdt zu allen Dingen / darzu man es wil abrichten: Also wann die junge Knaben nicht fleißig werden angehalten / so werden sie stolz vnnnd halbstarrig / vnnnd fragen endtlich weder nach den Eltern / noch nach den Præceptoribus, vnd hat man von solchen wenig gutes zu gewarten / sondern werden je länger je ärger. Derohalben auch jener Thessalus wol geantwortet / welcher / als er von einem andern gefraget worden / welches die ärgste vnnnd vnnütze Leute weren in seinem ganzen Vatterlandt / geantwortet / daß es die weren / so im Müßiggang lebeten.

Er sol auch gute Vorsichtigkeit darinn gebrauchen / daß seine discipuli in irer Jugendt keine böse oder schädliche Gewonheit an sich nemmen / sintemal sie derselbigen hernachmals schwerlich können vergessen / vnnnd hangen ihnen in ihrem ganzen Leben nach. Wie solches Lycurgus seinen Lacedemoniern artig angedeutet mit zween Hunden / so auff einmal

Vnterrichtung des Gemühts.

Böse Gewonheit.